

2021-04-04 Die Auferstehung Mk 16,1-8

Liebe Gemeinde wir betrachten die Ostergeschichte nach dem Markusevangelium. Die Osterbotschaft ist eine Hoffnungs- und Freudenbotschaft. Doch wir werden im Text sehen, dass es sich um ein Wechselbad der Gefühle handelt. Der Text ist so realistisch, denn das kennen wir im Glauben und im Leben doch auch. Ich habe 2 Punkte, die ich jeweils in 2 Unterpunkte eingeteilt habe.

1a) Die Hoffnungslosigkeit: Der Stein vor dem Grab

Der Text beginnt mit den uns bekannten Frauen, die schon unter den Jüngern und unter dem Kreuz genannt werden, die früh morgens zu Grab gehen, um die Totensalbung vorzunehmen. Sie hatten am Karfreitag keine Zeit mehr, weil der Sabbat anbrach. Und das Erste, was wir von den Frauen erfahren, ist Hoffnungslosigkeit: „Wer wird uns den Stein wegrollen.“ Man kann ja sofort fragen, warum haben sie sich eigentlich nicht vorher überlegt, wie sie ins Grab kommen. Das erst auf dem Wege zu überlegen, ist nicht so weitsichtig. Aber dieser Satz beweist eindeutig, dass die Frauen nicht mit der Auferstehung rechneten. Sie sind ja gekommen, um die Totensalbung durchzuführen. Sie erwarten ja den Stein vor dem Grab und verzweifeln an der Tatsache, dass Jesus da drin liegt, tot und ihnen unzugänglich. Hoffnungslos, verzweifelt, rat- und mutlos vor einem Grab zu stehen, das kennen wir auch, die einen lieben Menschen verloren haben. Wörtlich oder im übertragenen Sinn, die eine Trennung, Scheidung, einen Streit oder Zerwürfnis hinter sich haben. Und nun vor dem Scherbenhaufen stehen und keine Hoffnung sehen, wie es weitergeht. Ja geradezu mit dem Gedanken, das Alte, meine Vergangenheit ist zerbrochen, nichts davon hilft mir jetzt in der Gegenwart noch gibt es Kraft und Zuversicht für die Zukunft. Der Stein vor dem Grab ist ein Bild für unsere Hoffnungslosigkeit im Leben. Mit dem Tod ihres Herrn ist für sie alles aus. Tränen, die nach einer zerbrochenen Beziehung geweint werden, sind kein Nährwasser für neue Blumen, sondern eher Heilwasser für die aufgerissenen Wunden. Vor dem Alten, Gescheiterten und Zerbrochenen stehen wir wie vor einem großen unüberwindbaren Stein einfach da und sind hoffnungslos. Aber ihr Lieben, so eine Situation im Leben ist nicht das Ende, denn so beginnt die Auferstehungsgeschichte ja auch, die doch die Eröffnung für neues Leben ist.

1b) Das Wunder des freien Zugangs

Während sie auf dem Weg noch grübeln und zweifeln und den Blick hoffnungslos nach unten gerichtet haben – man fühlt sich ja an die Emmausjünger erinnert die vor lauter

Hoffnungslosigkeit und Trübsal Jesus gar nicht erkennen, der sich zu ihnen auf dem Weg gesellt – stehen sie auf einmal vor dem Grab und blicken auf, so heißt es hier. Sie erheben den Blick und sehen, dass der Stein weggerollt ist. In ihrer völligen Hoffnungslosigkeit begegnet ihnen das Wunder der offenen Grabhöhle, die ihnen freien Zugang gewährt. Ihr Lieben, das ist der erste Teil des Osterevangeliums (und wir werden noch weitere heute hören). Ohne ihr Zutun, ohne ihre aktive menschliche Anstrengung gegen die Hoffnungslosigkeit vorzugehen, eröffnet ihnen Gott den Zugang zu seinem Wunder. Unvorbereitet stoßen sie auf das offene Grab und auf den Engel. Ihr Lieben, wir können uns nie auf Gottes Wirken vorbereiten, Gott kommt uns immer in seiner Souveränität entgegen, und meistens dann, wenn wir am wenigsten damit rechnen. Verzweifelt nicht am schwachen oder müden Glauben, Gott wird euch begegnen, so wie den Frauen hier der Engel mit der Botschaft des Evangeliums. Genauso wie der Engel bei der Geburt Jesu die Botschaft des Evangeliums gesagt hatte: „Siehe ich verkündige euch große Freude, denn euch ist heute der Heiland geboren.“ So spricht der Engel jetzt auch wieder die Botschaft des Evangeliums: „Jesus sucht ihr? Er ist auferstanden. Er ist nicht hier.“ Im Griechischen beginnt der Satz mit Jesus! Jesus steht am Anfang unseres Glaubens, am Anfang des Evangeliums. Es gibt kein Evangelium ohne Jesus und ohne Auferstehung. Und es gibt keinen christlichen Glauben ohne die Beziehung zu Jesus, dem Auferstandenen. Es gibt kein Ostern und keine Osterverkündigung ohne Jesus. Nur Gott als ominöse überirdische Macht über dieser Welt zu nennen, reicht nicht für die Osterbotschaft. Jesus steht am Anfang und im Zentrum der Verkündigung und des Glaubens. Im Griechischen ist in der Satzstellung auch wieder deutlich zu erkennen, dass Auferstehung nicht die Deutung des leeren Grabes ist, sondern der Ausgangspunkt. Hier steht nicht: Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden. Auferstehung als Begründung! Nein! Es steht hier: Er ist auferstanden und deswegen ist er nicht mehr hier und das Grab leer. Was wundert ihr euch also noch. Es ist doch klar, dass das Grab leer ist, es muss doch leer sein, denn er ist auferstanden.

Er ist nicht hier, meint er ist nicht im Grab, nicht im Tod, er gehört nicht mehr dem Zeitlichen und dem Irdischen an. Er gehört nun der Göttlichkeit, des Jenseits an. Das ist mit menschlichen, weltlichen und wissenschaftlichen Methoden nicht einzuordnen und nicht mit unserem Verstand zu verstehen, sondern das gilt es von Gott einfach anzunehmen. Unsere Logik hört hier auf. Aber Gottes Wirken an Jesus und damit auch an uns fängt hier an. Und wer das nicht wahrhaben will, der verpasst eine ganz andere Dimension als die rein weltliche. Gottes Wort ist so wirkmächtig, dass er die Welt durch das Wort erschaffen hat und sein Wort ist so wirkmächtig, dass er Jesus zum Leben auferweckt hat und damit uns die Macht seiner Worte und diese neue Dimension des Lebens bei Gott eröffnet. Gott lädt dich zu ihm ein in seiner Dimension mit ihm in Beziehung zu leben, schon hier und jetzt im

Glauben und einmal bei ihm ganz und gar. Genauso wie Jesus zu den ersten Jüngern gesagt hat: „Kommt und seht“ (Joh 1,39), genauso sagt er jetzt auch zu dir „Komm und sieh“ und erlebe die Kraft und die Freude der Auferstehung.

2a) Erschrocken, Angst und Furcht

Doch von Freude ist hier im Text nichts zu lesen, sondern folgenden Verben prägen die Gefühlslage der Frauen: Als sie den Engel sahen, erschraken sie. Und im letzten Vers heißt es: Sie flohen aus dem Grab. Sie zitterten vor Angst und fürchteten sich. Mitten in der Osterbotschaft: Das Grab ist leer und Jesus ist auferstanden, gibt es keine Freude, sondern Angst und Schrecken. Vielleicht ist das ein Grund warum es Ostern im säkularen Bereich nicht so weit gebracht hat wie Weihnachten. Bei der Weihnachtsgeschichte können wir die Emotionen des Staunens und der Freude bei Maria und Josef, bei den Hirten, bei den Weisen und bei den Engeln spüren und erleben. Doch an Ostern erschrecken die Frauen und haben Angst, weil sie die Botschaft und das Ereignis nicht verstehen können. Wie auch, wenn sie nicht damit rechnen und es gar nicht in ihr Denkschema und ihren Erfahrungshorizont passt. Und wieder sind wir auch bei unseren Fragen, Zweifeln und Gefühlen bei der Auferstehung. Die Auferstehungsbotschaft trifft uns auch immer unerwartet und aufrüttelnd ins Herz. Weil die Auferstehung menschlich nicht logisch absehbar und herleitbar ist, löst sie als erstes immer Widerstand in uns aus. Ich kenne keinen, der bei einer nüchternen theologischen Diskussion über die Auferstehung zum Glauben gekommen ist. Das ist das falsche Medium, durch eine Podiumsdiskussion mit dem Austausch von Argumenten über die Auferstehung wirst du nicht zum Glauben kommen. Glaube, der aber wirklich hilft, stärkt, ermutigt und erfreut, der persönlich erlebbar ist, der kommt aus der Verkündigungsbotschaft des Osterevangeliums, so wie der Engel hier predigt. Die Frauen sind überrumpelt und fürchten sich zuerst. Doch wer Gott sein Herz öffnet, der erfährt seine Gegenwart und lebensspendende Kraft. Ihr Lieben: Glaube kann nicht erdacht werden, sondern muss gesehen werden.

2b) Verheißung des Sehens!

Das häufigste Wort in der Ostergeschichte ist „Sehen“, nicht glauben. 4 mal kommt das „Sehen“ ist exponierter Stellung vor. Sie sahen, dass der Stein weggerollt war, nicht sie dachten oder hofften, wünschten sich. Nein, sie sahen, der Stein war weg! Das ist das erste Sehen und Erkennen und Wahrnehmen, der Zugang zu dem Osterereignis ist frei und für jeden nachvollziehbar. Das zweite Sehen bezieht sich auf den Engel. Sie sahen einen

jungen Mann in weißen Kleidern. Dieses Sehen löst erschrecken aus, weil es übernatürlich und nicht begreiflich ist. Sie vermuten doch den toten Jesus hier drin und sehen nun einen lebendigen Engel. Na, wie soll das denn begriffen werden. Dieses Sehen weist auf göttliches Eingreifen hin. Gottes Wirken und Handeln ist zu sehen und zu erfahren. Wir Christen glauben ja nicht nur, dass Gott bei uns wirkt, sondern wir erfahren und sehen es und deswegen glauben wir an Gott. Das dritte Sehen ist der Hinweis des Engels, dass die Osterbotschaft wahr ist. Jesus ist auferstanden und nicht hier. Seht doch, die Stelle, wo sie ihn hingelegt haben. Sie ist leer. Ihr könnt hier im Grab und auf der Welt suchen, wie ihr wollt, Jesus ist nicht menschlich zu finden. Ihr werdet ihn nicht als humanitäres Vorbild finden, nicht als unerschrockener Freiheitskämpfer, nicht als Wunderheiler oder großer Dichter und Denker. Im rein weltlichen ist er nicht mehr zu finden, wer ihn finden will, der muss ihn in seinen verheißungsvollen Worten suchen. Er hat gesagt „ich werde sterben und auferstehen“ und nun ist er auferstanden und lässt sich als Auferstandener erfahren. Denn das ist das vierte Sehen: „Sagt es den Jüngern und geht nach Galiläa, dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.“ Ihr Lieben, das ist der Kern des Glaubens. Die Jünger glauben nicht, dass Jesus auferstanden ist, sondern sie haben ihn gesehen. Ihr Glaube basiert nicht auf der Erzählung der Frauen, was sie am Grab erlebt haben, sondern im Sehen des Auferstandenen selbst. In den anderen Texten wird es berichtet, die Frauen, Petrus, die Jünger, Thomas, und noch viele weitere haben den Auferstandenen Jesus gesehen. Und so halten wir fest: Unser Glaube basiert nicht auf dem Glauben der Jünger, sondern auf dem Sehen der Jünger und ihrer Verkündigung.

Öffne Gott dein Herz und erkenne den Herrn. Bitte Gott um Sehen und Erfahren seiner Herrlichkeit und dein Glaube wird erfüllt von Hoffnung, Freude und Zuversicht. Jesus, der Herr, ist auferstanden für dich. Amen.